daß sie in die Nährstoffe der Pilze eindringen und dieselben ungeniessbar machen, ohne sie weiter zu verändern.

Da man bei den Imprägnierungsverfahren mit Metallsalzlösungen eine ungünstige Einwirkung der Salzlösung auf die Holzfaser wahrgenommen, so hat man im Laufe der Zeit sogar mehr der Imprägnierung mit Theeröl den Vorzug gegeben, wenn auch dies Verfahren etwas umständlicher war und eine größere Apparatur erforderte.

In den letzten Jahren ist es jedoch gelungen, die Ursache dieser schädlichen Nebenerscheinungen aufzuklären und man hat auch das Mittel gefunden, dieselben aufzuheben.

Die Ursachen sind nämlich auf elektrolytische Spaltungen der Metallsalzlösungen zurückzuführen, wobei das Salz in Base und freie Säure zerfällt. Letztere ist es, welche den verderblichen Einfluß auf das Holz ausübt. Sie bedingt eine Lockerung der Holzfasern untereinander, wodurch das Holz brüchig wird und vor der Zeit zerfällt.

Nach neueren Patenten sucht man diese schädlichen Nebenwirkungen dadurch auszuschalten, daß man der Imprägnierungsflüssigkeit das Salz einer organischen Säure zusetzt. Das organische Salz bildet mit dem Metallsalz keinen Niederschlag — darf auch keinen bilden, denn dadurch würde das Konservierungsmittel aus der Lösung eliminiert —, hebt jedoch den ungünstigen Einfluß der elektrolytischen Dissoziation dadurch auf, daß bei der Abscheidung der basischen Salze im Holz nicht mehr die schädliche Mineralsäure, sondern die der Pflanzenfaser unschädliche organische Säure frei wird.

Über die Verwendung des Formaldehyds in der Harnanalyse

von Dr. **Ph. Baden.**

(Vorläufige Mitteilung.)

Das bekannte Desinfektionsmittel, das Formaldehyd, ist vor einer Reihe von Jahren auch als Konservierungsmittel für Harn empfohlen worden und wurde auch häufig zu diesem Zwecke benutzt.

Jaffé [1]) und, anlehnend an dessen Arbeiten, Strzyzowski [2])

[1]) Therapie der Gegenw. April 1902.
[2]) Therap. Monatsh. 1904 (Separatabdruck).

wiesen jedoch durch ihre Untersuchungen nach, daß das Formaldehyd vielfach einen ungünstigen Einfluß auf den Nachweis normaler und pathologischer Harnbestandteile auszuüben im Stande ist. Infolgedessen kam man auch immer mehr davon ab, Formaldehyd zum Konservieren des Harnes anzuwenden.

Andererseits kann das Formalin in nutzbringender Weise bei der Harnanalyse Verwendung finden. In dieser Richtung habe ich, gestützt auf die Arbeiten Strzyzowskis, in meinem Laboratorium Versuche angestellt, über deren Ergebnisse ich an dieser Stelle kurz berichten will.

Zunächst habe ich dabei die Fähigkeit des Formaldehyds ins Auge gefaßt, die Harnsäure und die Urate aufzulösen resp. in Lösung zu halten.

Es dürfte hinlänglich bekannt sein, daß eine genaue mykroskopische Prüfung der Harnsedimente häufig sehr erschwert wird, wenn dieselben zu reichliche Mengen Urate oder Harnsäure enthalten. Speziell die organisierten Elemente im Sediment, deren Feststellung gegebenenfalls von größter Wichtigkeit sein kann, werden häufig durch die im Übermaß vorhandene Harnsäure und Urate der Untersuchung entzogen.

Wie ich nun feststellen konnte, haben wir in dem Formaldehyd ein vorzügliches Mittel, um die Urate und die Harnsäure zu entfernen und die organisierten Elemente der weitern Untersuchung zugänglich zu machen. Die zu diesem Zwecke von mir ausgearbeiteten Verfahren werde ich später veröffentlichen.

Auch zur quantitativen Bestimmung des Harnstoffes im Urin läßt sich, wie aus meinen diesbezüglichen Versuchen hervorgeht, das Formalin mit gutem Erfolg verwenden.

Meine Untersuchungen sind jedoch noch nicht abgeschlossen und behalte ich mir vor, dieselben nach deren Erweiterung und Vervollständigung zum Gegenstand einer eingehenden Veröffentlichung zu machen.



Schicksalswege der Hauskatze.

Von **Wilhelm Schuster.**

Da sitzt sie nun schnurrend auf der Haustürschwelle, die rot-weiß-schwarze Katze — — wie viel tausendjährige